

25.07.2003

Präventiver Schutz nur mit konsequenter Kontrolle und rasseneutralen Hundegesetz

Seit das Bundesverwaltungsgericht verschiedene Hundeverordnungen auf der Basis von Rasselisten für unwirksam erklärt hat, bastelt der Senat an einem Gesetz, um die rechtswidrige Berliner Hunde-Verordnung von 2000 zu ersetzen. Es sollen weiterhin vier Hunderassen für gefährlich erklärt werden, die nach dem Willen des Regierenden Bürgermeisters trotz bestandener Überprüfung lebenslang den Maulkorb tragen sollen.

Der Bürgermeister gehört zu jenen, die so den höchstmöglichen Schutz vor „Kampfhunden“ erwarten. Beim Thema „Kampfhunde“ hat er Bilder im Kopf von furchteinflößende Bestien, die geifernd in Maschendrahtzäune beißen. Der Vergleich zwischen dem per Verordnung ungefährlichen American Bulldog-Mix und dem per Verordnung gefährlichen Staffordshire Bullterrier in der Realität macht deutlich, dass der Bürgermeister unter „Kampfhund“ etwas anderes versteht, als durch bisherige Verordnungen oder Gesetze geregelt wird.

Die Beißstatistik kann die Frage, ob einzelne Hunderassen gefährlicher sind als andere, nicht beantworten. Auch Amtstierärzte haben Schwierigkeiten mit der Bestimmung von Hunderassen, und die Statistik erfasst weder den Anteil der auffälligen Hunde an ihrer Gesamtpopulation, noch den Rückgang der insgesamt gehaltenen Hunde. Getötet wurden Menschen seit 2000 ausschließlich durch Rottweiler- und Schäferhundbisse. Fachleute und Praxis haben hinreichend belegt: Es gibt keine gefährlichen Hunderassen sondern gefährliche Individuen.

Wenn einige ausländische Hunderassen für gefährlich erklärt und überprüft werden, gibt es keine Sicherheit vor gefährlichen Hunden. Die Gefährlichkeit eines Hundes ist eine individuelle und keine rassespezifische Eigenschaft. Deshalb fordert die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen in ihrem Gesetzentwurf einen rasseunabhängigen Hundeführerschein für alle großen Hunde.

Der Inhalt des Gesetzentwurfes und die Meinung von Fachexperten wie z.B. dem Chef aller Diensthundeführer des Bundes und der Länder kann in der Broschüre „Tierisches aus Berlin“ der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen nachgelesen werden. Die Broschüre kann bestellt werden unter: claudia.haemmerling@gruene-fraktion-berlin.de .□